

34 ereignete sich auf
Hühn ein Verkehrs-
ers von hier wurde
gefahren und schwer
gekränkt, die Frau
tag von dem Unfall
Serr möge sich bei
den.

end der Vereine der
eln, der im Saale der
nem mannigfaltigen
iterer Darbietungen,
hin. Die Chorlieder,
rühmlichen Mitglieder
für gebracht und auch
und Hingabe seitens
llen erkennen. Und
irchenchors von Min-
sehrlich zum Gein-

angen in der Nacht
pess. Es gelang ih-
auszuweichen, die Tür
a Schlüssel hervorzu-
nen. An dem Hause
e Fächer und Baden
Bereichen verließen
der Arbeit sind sie
ed vermutet, daß es
atten, zumal C. am
e. Gestohlen wurde.

ge

nter - Quali-
haft bei
leyer

948

Helms an gute
Lampen
artikel.
firmen.
Elektro-
meister

958

genommen.



2=
ist!

r. Georg Heider,
Rediger, Münster
Festhalten: Peter
lich in Dortmund.
Für den Zeno-
Münster i. W.

mitt, Bocholt; für
Bocholt;
str. 14.

962.

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagssort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amtesliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptverlagssort: Bocholt, Marktstraße 14. Fernruf 3054/55.
Verlagspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht
2.20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließl. 42 Pfg.
Beitragsgeld 2.52 Mk. — Zeno-Sammel-Anzeigenpreis: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite,
Stielengeld 6 Pfg., Kleinausschnitt (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 8
gültig vom 1. 1. 35).

Nummer 10

Freitag, den 11. Januar 1935

Jahrgang 1935

Die Saar-Tagung des Völkerbundsrates beginnt.

Deutschland betont die Notwendigkeit einer sofortigen Entscheidung nach der Abstimmung.

Der englische Botschafter beim Reichsaussenminister.

✓ Berlin, 10. Januar.

Der englische Botschafter Sir Eric Phipps hat heute den Reichsaussenminister des Auswärtigen Reichs von Neurath aufgesucht und angeregt, daß Deutschland als Ratmitglied an der bevorstehenden außerordentlichen Ratstagung des Völkerbunds teilnehme, auf der die Entschlüsse über das Saargebiet auf Grund der Ergebnisse der Abstimmung gefaßt werden sollen.

Der Reichsaussenminister hat den Botschafter wissen lassen, daß die Reichsregierung, nachdem sie ihren Austritt aus dem Völkerbund erklärt habe, sich aus grundsätzlichen Erwägungen nicht in der Lage sehe, dieser Anregung Folge zu geben.

Gleichzeitig wurde der englische Botschafter darauf hingewiesen, daß hier Nachrichten vorliegen, wonach die endgültige Entscheidung über das Saargebiet erst in einer späteren Ratstagung erfolgen sollte, daß aber nach Auffassung der Reichsregierung ernste Bedenken dagegen bestünden, die Entscheidung über das Saargebiet hinauszuverschieben, da es insbesondere für die saarländische Wirtschaft schwerwiegende Schädigungen mit sich brächte, wenn der ungesunde Zwischenzustand mit all seinen Unsicherheitsfaktoren über das Maß des dringend Notwendigen hinaus verlängert würde.

Die Saarfrage und Kom beherrschen das Feld.

× Genf, 10. Januar.

Es steht schon heute fest, daß zu der am Freitag beginnenden Ratstagung wieder eine große Anzahl von Außenministern und führenden Politikern in Genf eintreffen wird. England wird diesmal gleichzeitig durch Sir John Simon und Eden vertreten sein. Sie sind heute von London abgereist. Frankreich wird wieder den Außenminister Laval entsenden, der morgen Paris verlassen wird. Als Vertreter Italiens wird, wie üblich, Baron Aloisi in Genf anwesend sein. Auch die drei Außenminister der Kleinen Entente werden hier erwartet (nach einer Meldung aus Belgrad treffen sie sich heute abend zur gemeinschaftlichen Reise in Laibach), sowie der sowjetrussische Außenminister Litwinow und der türkische Außenminister Tümtas, der sogar bei dieser wichtigen Tagung des Völkerbundsrates den Vorsitz führen wird. Im Gegensatz zur außerordentlichen Dezemberberatung des Rates soll auch der polnische Außenminister Bed diesmal wieder am Ratstag teilnehmen.

Welche Bedeutung der Abrüstungsfrage für die Besprechungen hinter den Kulissen diesmal zugemessen wird, geht schon aus der Tatsache hervor, daß auch Henderson sich in der nächsten Zeit in Genf aufhalten wird und daß für die Vereinigten Staaten der Berner Gesandte Wilson nach Genf gehen wird. Bekanntlich wird außer dem ungarischen Abordnungsführer Tibor von Eckhardt auch der ungarische Außenminister von Ranga in Genf anwesend sein. Nicht alle Außenminister werden schon bei Eröffnung der Ratstagung Freitag vormittag erscheinen. Man nimmt im allgemeinen an, daß die Tätigkeit des Rates erst langsam einsetzen wird, zumal der Rat ja auch hauptsächlich deshalb verfrüht einberufen worden ist, um während der entscheidenden Tage im Saargebiet für alle Fälle versammelt zu sein.

Aus gutunterrichteten Kreisen des Völkerbundssekretariats wird bestätigt, daß der Zeitpunkt der endgültigen Völkerbundsentscheidung über die Saarabstimmung noch ganz ungewiß und vom Ausgang der Volksabstimmung abhängig ist.

Bei einer ganz klaren Abstimmung für Deutschland, die nirgends, auch nicht in Teilen des Saargebietes, Zweifel möglich macht, würde eine Entscheidung des Völkerbundsrates etwa acht Tage nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses möglich sein.

Dann würde das Dreierkomitee sofort vom Rat mit der Ausarbeitung der endgültigen Vorschläge beauftragt werden. Gleichzeitig könnten die übrigen Maßnahmen zur Überleitung ohne Zögern in Angriff genommen werden. Sollten aber aus Grund des Wahlergebnisses Unklarheiten übrig bleiben, etwa durch kleine örtliche Mehrheiten für den Status quo, so müßte die Lage auf Grund der Vertragsbestimmungen erst geprüft werden, was einige Zeit in Anspruch nehmen würde. Zugleich wären diplomatische Sondierungen dann nicht ausgeschlossen. Für diesen Fall hält man es dann allerdings auch in

Völkerbundsreisen für möglich, daß der Völkerbundsrat später, etwa im Februar, zur Entscheidung nochmals einberufen wird.

Auch in hiesigen vernünftigen französischen Kreisen verheißt man sich übrigens nicht, daß eine klare und lückenlose Mehrheit für Deutschland — wie die Dinge heute liegen — im Grunde auch den Interessen Frankreichs am besten entspricht. Man fürchtet in diesen Kreisen geradezu, daß kleine örtliche Status quo-Einsprengel in völlig sinnloser Weise die Atmosphäre vergiften und die maßgebende französische Politik, die heute eine schnelle Lösung der Saarfrage wünscht, aus ihrer Richtung drängen könnten.

Die Saarabstimmung steht so im Mittelpunkt der dem Völkerbundsrat zufallenden Aufgaben, daß das sonstige Programm der Ratstagung bis jetzt nur wenig Interesse erregt. Es kommt hinzu, daß auch das Ergebnis von Rom mit den außerordentlich weittragenden Folgen, die es auch für Genf haben kann, die Gemüter noch immer bewegt und sie von der Tagesordnung des Völkerbundsrates ablenkt.

Dabei ist diese Tagung selbst, abgesehen von der Saarfrage, vergleichsweise nicht ohne Interesse und Bedeutung. Wenn man sich daran erinnert, welche internationale Erregung und Spannung die ungarisch-jüdisch-wirtschaftliche Streitfrage noch vor wenigen Wochen hervorgerufen hat, so wird man auch dem in Genf zu erwartenden Abschließen der Welt eine gewisse Bedeutung zuschreiben müssen. Die ungarische Regierung wird dem Völkerbundsrat ein Dokument übergeben, in dem sie über die von ihr ergriffenen Maßnahmen und über den Verlauf der von ihr veranstalteten Untersuchung Bericht erstattet.

Schon heute ist bekannt geworden, daß Ungarn zugibt, daß künftige ungarische Beamte von untergeordneter Bedeutung, darunter auch zwei Polizeibeamte, die in saarländischen Gefängnissen gefangen worden sind.

Man erwartet in Genf ziemlich allgemein, daß dieser erst so bedrohlich aussehende Zwischenfall damit seine Erlebigung findet, daß der Völkerbundsrat die Erklärungen Ungarns zur Kenntnis nimmt.

Von erheblichem Interesse könnte an und für sich auch die Behandlung der Frage Abessinien gegen Italien in der Völkerbundsversammlung sein. Auf Grund der inzwischen erfolgten weitgehenden Einigung zwischen Frankreich und Italien wird man allerdings erwarten können, daß sehr starke Kräfte in Genf dahin wirken werden, diese Frage in den Hintergrund zu drängen und ihre Aufrollung höchstens in ganz bestimmtem Maße zuzulassen.

Die anderen Punkte der Tagesordnung bieten nicht das gleiche internationale Interesse.

Der Grenzstreit zwischen Serbien und dem Irak berührt die meisten Großmächte weniger direkt als die abessinische Frage. Schließlich wird die Schweiz ihren Anspruch auf Erstattung gewisser Kriegsschäden vom neuem vorbringen.

Für Deutschland, das an den meisten weltpolitischen Fragen mehr oder weniger unbeteiligt ist, haben noch einige andere Punkte der Tagesordnung eine gewisse Bedeutung. So werden die Frage der Zwangsversteigerung der polnischen Güter in Ost- und Oberpolen und die Frage der Abholzung von neuem aufstehenden, wobei die Haltung des polnischen Vertreters vielleicht einen Aufschluß über Polens grundsätzliche Haltung zur Wiederaufbaufrage geben wird.

In noch härterer Weise als vielleicht bei anderen Tagungen werden die direkten Besprechungen zwischen den hier anwesenden Ministern diesmal Beachtung finden müssen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die römischen Verträge dabei den Ausgangspunkt bilden werden und daß diese Unterhaltung in sehr starkem Maße auch das Abrüstungsproblem in Verbindung mit einem Versuch der Durchführung Deutschlands in den Völkerbund berühren wird.

Ueber alle Sender der Welt.

Die Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses.

DNB Saarbrücken, 10. Januar.

Die Abstimmungskommission hat grundsätzlich beschlossen, das Ergebnis der Volksabstimmung im Saargebiet am Montagabend durch den Mund ihres Präsidenten Rhode über alle Sender der Welt verkünden zu lassen. Als amtliche Ergebnisse der 83 Abstimmungsbereiche werden nacheinander die Einzelergebnisse mit ihren Stimmen für Deutschland, Frankreich und den Status quo sowie die ungültigen Stimmen in deutscher und französischer Sprache bekanntgegeben. Abschließend verkündet Rhode das Gesamtergebnis der Volksabstimmung, das, wie man erklärt, am Genf nicht vorzugreifen, ausdrücklich als nicht amtlich erklärt wird.

Voraussetzungen werden während der etwa 40 Minuten dauernden Verkündung der Wahlergebnisse sämtliche Telefonverbindungen zwischen dem Saargebiet und der Außenwelt abgeschnitten werden, so daß zur größten Bestätigung der internationalen Weltpresse das Ergebnis durch Rundfunk und nicht durch ihre Telefone und Kabel bekannt wird.

Während der Zählung in der „Warburg“ sollen auf Drängen der Presse 28 Telefonschaltungen eingerichtet werden, um die Möglichkeit der Durchgabe von Stimmungsberichten direkt an Ort und Stelle zu sichern. Dafür wird jedoch das Weiterereignis selbst nicht durch die Presse, sondern allein durch den Rundfunk der Welt

verkündet werden und voraussichtlich erst mit eintritt der oder noch längerer Berichterstattung in die Weltpresse kommen.

Kardinal Faulhaber zur Abstimmung

DNB München, 10. Januar.

Ähnlich wie in den übrigen Bistümern hat auch der Erzbischof von München, Kardinal Dr. Faulhaber, ein Hirtenwort zur Saarabstimmung veröffentlicht, das sich inhaltlich deckt mit der Rundgebung der Bischöfe der niederrheinischen Kirchenprovinz. In der Rundgebung wird verordnet, daß am Abstimmungssonntag, dem 13. Januar, in allen Kirchen der Erzdiözese nach dem allgemeinen Gebet drei Vaterunser mit Ave Maria gebetet werden, um einen für unser deutsches Volk segensreichen Ausgang der Saarabstimmung zu erwirken.

Sirenenklänge.

)(Saarbrücken, 10. Januar.

Auch Frankreich hat nun amtlich von seinem Recht Gebrauch gemacht, in den Abstimmungstempel einzugreifen. Man sieht jetzt Plakate, die sich mit Punkt 2 des Stimmzettels, mit der französischen Lösung, befassen. Es heißt da, daß Frankreich das Land der Freiheit und Humanität sei und sich in Treue mit dem Saargebiet verbunden fühle. Niemals habe es eine französische Sonderpropaganda gegeben. Frankreich erhebe keinen Einwand, wenn die Saarländer nach der Entscheidung für einen vorläufigen Status quo später noch einmal abstimmen wollten. Jedem sei frei, wenn das Saargebiet sich für Frankreich entscheide, der französische Staat die Bevölkerung mit Freuden aufzunehmen und ihr die gleichen Bürgerrechte gewähren wie allen andern Staatsangehörigen.

Das Saargebiet.



Tagesrundschau.

Deutschland und die Ratstagung.

Deutschland hat sich vom Völkerbund aus Gründen, die der ganzen Welt bekannt sind, im Oktober 1933 zurückgezogen. Die Welt weiß auch, was geschehen muß, bevor in Berlin zu der Frage Stellung genommen werden kann, ob vielleicht eine Wiederbeteiligung an den Arbeiten in Genf in Frage komme. Daß es unter diesen Umständen für die Reichsregierung unmöglich sein würde, wegen der Entscheidung über die Konsequenzen, die sich aus der Saarabstimmung ergeben, an der desfalls stattfindenden Ratstagung sich aktiv zu beteiligen, hätte man sich eigentlich in London sagen können, als man dort beschloß, den Botschafter in Berlin mit einer Einladung Deutschlands nach Genf zu beauftragen. Aber immerhin kann man anerkennen, daß der Schritt Sir Eric Phipps beim Reichsaussenminister in guter Absicht geschehen ist. Zudem bot er dem Minister die Gelegenheit, die Notwendigkeit einer beschleunigten Entscheidung des Völkerbunds über das Saargebiet zu betonen und vor der in Genf beliebigen Taktik des Hinausschiebens wichtiger Entscheidungen dringend zu warnen. Es könnte nun aber gleichwohl Deutsche geben, die darüber beunruhigt wären, daß kein maßgeblicher Vertreter Deutschlands in Genf bei dieser Entscheidung mitwirke. Wir sind der Meinung, daß zu dieser Beunruhigung keine Veranlassung besteht. Deutschland ist in Genf zugegen, auch wenn es keine amtlichen Vertreter dort hat. Denn fällt im Ganzen die Abstimmung für Deutschland aus, was man ja nicht nur im deutschen Volke als sicher, als ganz unzweifelhaft annimmt, dann wäre es eine weltpolitische Verdrängung ersten Ranges, wollte man etwa, wenn wider Erwarten irgendein besonders starkem Druck der französischen Bergwerksdirektion oder unter dem Einfluß eines marxistischen oder separatistischen Lausprechers stehendes Dorf eine Mehrheit für den Status quo ergäbe, diesem Dorfe den „Gegen“ der Völkerbundsregierung weiter erhalten. Und das gleiche würde gelten, wenn dieses Dorf sogar, und an sich noch unglaublicher erscheint, sich für den Anschluß an Frankreich ausspräche und man es dann vom übrigen Saargebiet abtrennen wollte. Das Saargebiet hat nur deutsche Einwohner und gehört zu Deutschland, und es liegt auch im französischen Interesse wie im Interesse ganz Europas, daß die Saarfrage, der durch das Verfall der Diktat gestiftete Krisenapfel, reiflos und schleunigst aus den europäischen Erörterungen als Streitfrage verschwinde. Es darf auch nicht die Spur eines Zankäpfelchens mehr zurückbleiben, das störend auf das deutsch-französische Verhältnis einwirken könnte. Denn daß das deutsche und französische Volk zu wirklichem Frieden kommen, daß diese beiden wichtigsten Mächte des europäischen Kontinents zur freundschaftlichen Zusammenarbeit gelangen, das ist die wichtigste euroäische, ja weltpolitische Forderung, die der Erfüllung harret. Man spürt das ja gerade jetzt nach den Verhandlungen in Rom trotz aller Wenn und Aber, die die Unverständlichen in Frankreich schon wieder durch ihre Presse vorbringen. Wir leben denn doch in einer anderen Zeit als damals, wo die Entscheidung nach der oberflächlichen Abstimmung fiel. Ganz Europa fordert den Frieden, den Versailles nicht gebracht hat, und jeder verantwortungsbewusste Staatsmann, in welchem europäischen Lande er auch nur seines Amtes walten mag, wird die Gefahr erkennen, die etwa aus einer neuen Teilung auslängender Gebiete einmal in der Zukunft entpringen könnte. Darum keine Vangeln! Wir wissen aus tausendfacher Einzelheiten der vergangenen Jahrzehnte, wie schwer das Volk an der Saar unter der Abtrennung vom deutschen Vaterlande gelitten, wie es sich nach der Rückkehr zu Deutschland sehnt hat. Wir haben gerade in diesen Tagen immer wieder erlebt, wie dort die Herzen mit uns im gleichen patriotischen Afford schlagen. Die Bevölkerung dort ist es mehr als fähig, unter einem Regiment zu leben, das in allen seinen Spitzen Ausländer hat, die das Fühlen und Denken deutscher Menschen nicht verleihen, die volksfremd sind, wie nur einer volksfremd sein kann. Wir wissen darum auch, daß die Abstimmung, unter der jetzt das Saargebiet angesichts des schamlosen Treibens des Separatisteneinzelganges in begreiflicher Nervosität gittert, eine gewaltige Mehrheit für die Heimkehr nach Deutschland ergeben wird. Sorgt die Abstimmungskommission, was ja allein ihre Aufgabe ist, und weswegen nicht nur ganz Deutschland, sondern die ganze Welt auf sie ihre Blide gerichtet hält, für den ordnungsmäßigen Verlauf der Abstimmung, dann wird auch, was danach noch im Völkerbundsrat zu geschehen hat, nichts anderes sein können, als ein Akt der Gerechtigkeit, als die

Die anderen Punkte der Tagesordnung bieten nicht das gleiche internationale Interesse.

Der Grenzstreit zwischen Serbien und dem Irak berührt die meisten Großmächte weniger direkt als die abessinische Frage. Schließlich wird die Schweiz ihren Anspruch auf Erstattung gewisser Kriegsschäden vom neuem vorbringen.

Für Deutschland, das an den meisten weltpolitischen Fragen mehr oder weniger unbeteiligt ist, haben noch einige andere Punkte der Tagesordnung eine gewisse Bedeutung. So werden die Frage der Zwangsversteigerung der polnischen Güter in Ost- und Oberpolen und die Frage der Abholzung von neuem aufstehenden, wobei die Haltung des polnischen Vertreters vielleicht einen Aufschluß über Polens grundsätzliche Haltung zur Wiederaufbaufrage geben wird.

In noch härterer Weise als vielleicht bei anderen Tagungen werden die direkten Besprechungen zwischen den hier anwesenden Ministern diesmal Beachtung finden müssen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die römischen Verträge dabei den Ausgangspunkt bilden werden und daß diese Unterhaltung in sehr starkem Maße auch das Abrüstungsproblem in Verbindung mit einem Versuch der Durchführung Deutschlands in den Völkerbund berühren wird.

Ähnlich wie in den übrigen Bistümern hat auch der Erzbischof von München, Kardinal Dr. Faulhaber, ein Hirtenwort zur Saarabstimmung veröffentlicht, das sich inhaltlich deckt mit der Rundgebung der Bischöfe der niederrheinischen Kirchenprovinz. In der Rundgebung wird verordnet, daß am Abstimmungssonntag, dem 13. Januar, in allen Kirchen der Erzdiözese nach dem allgemeinen Gebet drei Vaterunser mit Ave Maria gebetet werden, um einen für unser deutsches Volk segensreichen Ausgang der Saarabstimmung zu erwirken.

Ähnlich wie in den übrigen Bistümern hat auch der Erzbischof von München, Kardinal Dr. Faulhaber, ein Hirtenwort zur Saarabstimmung veröffentlicht, das sich inhaltlich deckt mit der Rundgebung der Bischöfe der niederrheinischen Kirchenprovinz. In der Rundgebung wird verordnet, daß am Abstimmungssonntag, dem 13. Januar, in allen Kirchen der Erzdiözese nach dem allgemeinen Gebet drei Vaterunser mit Ave Maria gebetet werden, um einen für unser deutsches Volk segensreichen Ausgang der Saarabstimmung zu erwirken.

Ähnlich wie in den übrigen Bistümern hat auch der Erzbischof von München, Kardinal Dr. Faulhaber, ein Hirtenwort zur Saarabstimmung veröffentlicht, das sich inhaltlich deckt mit der Rundgebung der Bischöfe der niederrheinischen Kirchenprovinz. In der Rundgebung wird verordnet, daß am Abstimmungssonntag, dem 13. Januar, in allen Kirchen der Erzdiözese nach dem allgemeinen Gebet drei Vaterunser mit Ave Maria gebetet werden, um einen für unser deutsches Volk segensreichen Ausgang der Saarabstimmung zu erwirken.

Ähnlich wie in den übrigen Bistümern hat auch der Erzbischof von München, Kardinal Dr. Faulhaber, ein Hirtenwort zur Saarabstimmung veröffentlicht, das sich inhaltlich deckt mit der Rundgebung der Bischöfe der niederrheinischen Kirchenprovinz. In der Rundgebung wird verordnet, daß am Abstimmungssonntag, dem 13. Januar, in allen Kirchen der Erzdiözese nach dem allgemeinen Gebet drei Vaterunser mit Ave Maria gebetet werden, um einen für unser deutsches Volk segensreichen Ausgang der Saarabstimmung zu erwirken.

Ähnlich wie in den übrigen Bistümern hat auch der Erzbischof von München, Kardinal Dr. Faulhaber, ein Hirtenwort zur Saarabstimmung veröffentlicht, das sich inhaltlich deckt mit der Rundgebung der Bischöfe der niederrheinischen Kirchenprovinz. In der Rundgebung wird verordnet, daß am Abstimmungssonntag, dem 13. Januar, in allen Kirchen der Erzdiözese nach dem allgemeinen Gebet drei Vaterunser mit Ave Maria gebetet werden, um einen für unser deutsches Volk segensreichen Ausgang der Saarabstimmung zu erwirken.

100000 Mark-Gewinn gezogen.

DNB Berlin, 10. Januar.

Kurz vor Schluß der Ziehung der 4. Klasse der 44. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel am Donnerstag nachmittag der Haupttreffer von 100 000 Mark auf die Nummer 292 016. Das Los wird in beiden Abteilungen in Aktien gepiekt; in der ersten Abteilung im Rheinland, in der zweiten in Berlin.

5

lefen Vorgängen —
ung der Platten und
— um eine bestellte
nicht nur in einem
als Sabotage
Mafstafeln ger-
stifliche Schupfosen

Deutschen Front auf,
r. Deutschen Front
Belästigungen von
Ermittlung des
ellung beiträgt, er-
Franken.

insbesondere aber in
umgebung de Stra-
n.

der Gegner sofort
rde und der zu-
mit Angabe von
melden. Ueberläßt
helfördernd und dem

Rom.

die die beiden

am Donnerstagvor-
der Republik itali-
minister. La o a l
über seine Ver-
menen erlittet hat.
begünstigt, die
dem Außenministe-
kommen zur Kati-
Ausienminister
reisen.

reichischen

S.

Paris, 10. Jan.

Freiherr von
Steiner Hanns-Ver-
der er sich über
her befriedigt
der Wichtigkeit be-
darle. Auch Oster-
entscheidungsstafel
bestimmung der fran-
unterstützen. Dem
so erklärte dieser
auf Deutsch-
autem Willen ent-
schied als „den ge-
Zustandslänge zu
en habe, um den
in Anbuh gab der
wird schneefest,
at das Recht be-
Gestaltungsmachung
Die ungarische
vorstehenden Ver-
friedlichen

10. Januar.

in Verhandlungen
r. Ranna über den
einbarten Abkom-
ter in Form eines
ngen, unter denen
e beartigt Ver-
ngen der Regie-
Standpunkt
wird schneefest,
at das Recht be-
Gestaltungsmachung
Die ungarische
vorstehenden Ver-
friedlichen

e, politische
ung auf der
vom 12. Dezem-

offenen Rahmen-
Sovorverhandlungen

des Zug-

etrufland.

10. Januar.

ete sich in Sow-
n der Nähe von
inbuhzulammen-
Ursache fuhr ein
lahrenden Per-
fanden sechs
seht.

tsanwaltes wur-
de, die noch im
ing vor ein Ge-
atsanwalt er-
führen ist auf
und Verantwort-
n seien bei zwei
s Leben ge-

Stadt Bocholt.

Freitag, den 11. Januar 1935.

Zum vierten Eintopfsonntag.

a. Am 13. Januar begeht ganz Deutschland zum vierten Male während des Winterhilfswerts 1934-35 die erste Feier des Eintopfgerichtes. Wir wissen, daß wir einer vom anderen abhängen, daß wir ohne die Volksgemeinschaft nichts sind. Das Eintopfgericht macht diese Tatsache für jeden Volksgenossen begreiflich. Auf eine einfachere Art, eine schönere und besser durchschlagende Weise, als das Eintopfgericht kann das deutsche Volk kaum das Gefühl der Zusammengehörigkeit befunden. Ueberall wo die deutsche Zunge klingt, wird man das Eintopfgericht am 13. Januar essen und alle werden wieder ihr Scherlein für unsere notleidenden Volksgenossen abfließen.

Saarveranstaltung

morgen abend im „Großen Kurfürsten“.

a. Am Sonnabend, dem 12. Januar 1935, dem Vorabend jenes entscheidenden und historischen Saarabstimmungstages, veranstaltet die Kreisleitung der NSDAP im Saale des „Großen Kurfürsten“ abends um 20 Uhr einen Abend, der ganz im Zeichen der Saar steht. Kreisleiter Pp. Pfeffer hat das Referat des Abends übernommen und wird zu den aktuellen, uns alle interessierenden Fragen der Saar ausführlich Stellung nehmen.

Außerdem werden im Verlauf des Abends das Bühnenspiel „Deutsch ist die Saar“ und das Volkstück „Die Tat des Michael Hüller“, beides Stücke, die dem Charakter der augenblicklichen Zeit entsprechen, aufgeführt. — Die einzelnen Darbietungen werden von Musikstücken des Hitler-Jugend-Orchesters umrahmt. — Zur Unfallbedeckung wird ein Eintrittsgeld von 30 S erhoben.

Anordnung über den Arbeitseinsatz von gelernten Metallarbeitern.

Das Arbeitsamt Bocholt schreibt:

a. Auf Grund der Verordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 10. August 1934 hat der Herr Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit Wirkung vom 15. Januar 1935 folgendes angeordnet:

In privaten und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen aller Art dürfen gelernte Metallarbeiter, die am 15. Januar 1935 nicht im Bezirk des für den Betrieb zuständigen Arbeitsamtes ihren Wohnort hatten, nur eingestellt werden, wenn eine schriftliche Zustimmung des Arbeitsamtes vorliegt.

Gelernte Metallarbeiter im Sinne dieser Anordnung sind Arbeiter, Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker, soweit sie eine ordnungsmäßige Lehre als Facharbeiter der Metallindustrie absolviert haben. Die Zustimmung ist von dem Arbeitsamt zu erteilen, in dessen Bezirk der gelernte Metallarbeiter bisher seinen Wohnort hatte.

Für die Betriebe, die vorläufig gegen die Bestimmungen dieser Anordnung verstoßen, werden mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der sich vorläufig ohne Zustimmung, als Arbeiter oder Angestellter einstellen oder beschäftigen läßt. Wer die Tat fahrlässig begeht, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM bestraft.

Vor Unannehmlichkeiten jeglicher Art bei Einstellung von Gesellschaftsmitgliedern schützt sich der Arbeitgeber, der die benötigten Arbeitskräfte ausnahmslos beim Arbeitsamt anfordert.

Tierschutz im Winter.

— Durch die verschärften Bestimmungen des neuen Tierschutzgesetzes ist es als strafbare Quälerei anzusehen, wenn Tiere ungeschützt längere Zeit der Hitze oder Kälte ausgesetzt sind. Wir möchten deshalb namentlich auf die Hundehaltung hinweisen, die sehr oft nicht den Anforderungen des Gesetzes entspricht. Die Hütte muß mindestens so aufgestellt sein, daß von unten keine Kälte eindringt. Der Boden muß mit Stroh oder Torfmüll bedeckt, darauf eine dicke Lage Stroh. Vor die Türöffnung kommt ein Saal. Die Hütte muß fester gereinigt werden, damit sich kein Ungeziefer einnistet. Das Stroh muß mehrfach erneuert werden, sonst wird es feucht und brüchig. Bei großer Kälte gehört der Hund ins Haus oder in den warmen Stall. Er muß täglich mehrere Stunden von der Kette, um sich gesund zu erhalten. Jedes dauernde Anketten und Einperren von Tieren in Käfen ohne Bewegungsmöglichkeit bedeutet für die Tiere eine Qual. Das bezieht sich namentlich auch auf Kanarienvögel, die oft der größten Hitze oder Kälte ausgesetzt werden. Wenn der Hund das Stroh herauskratzt, so muß es sofort gewechselt werden; er frast meist nur, um sein Lager aufzuwühlen. Das ist Hundesart. Es versteht sich, daß dem Hunde das Futter warm gereicht werden und daß er öfters frisches Trinkwasser erhalten muß, wenn das Wasser in der Schale einfriert.

Die Freibank im Jahre 1934.

Wir berichten gern über den Fleischverbrauch in Bocholt im Jahre 1934. Hierzu ist noch ergänzend zu bemerken, daß bei der tierärztlichen Untersuchung im hiesigen Schlachthaus im vergangenen Jahr 2 Pferde, 8 Kühe, 3 Kälber und 2 Schweine für untauglich erklärt wurden. Bedingt tauglich bei Verwendung auf der Freibank nach Brauchermachung waren 3 Schweine. Minderwertig, aber immer noch zum rohen Verkauf auf der Freibank geeignet waren 20 Kühe, 7 Kälber und 18 Schweine. Tuberkulosefrei, jedoch verwendungsunfähig waren 1 Pferd, 2 Ochsen, 8 Bullen, 240 Kühe, 7 Kinder, 4 Kälber und 37 Schweine.

Hohes Alter.

Am heutigen Tage wird Vater Kelling (Winterstraße) 77 Jahre alt. Die Weiße Taube und das Schnäppchen schmeckt ihm immer noch gut. Vater Kelling hat 6 Söhne, die sämtlich am Weltkrieg teilgenommen haben und alle wieder glücklich heimgekehrt sind. Möge dem alten Herrn ein gesegnetes Lebensabend beschieden sein.

Des Kindes Schutengel.

Einem guten Schutengel hatte ein zwölfjähriger Junge aus der Dürperloer Straße, der mit einigen Kameraden von einer Fahrt nach auswärts zurückkam. Er fuhr, ohne ein Zeichen zu geben, mitten auf die Fahrbahn, wobei er unmittelbar vor einen großen Lieferwagen geriet. Der Wagenführer bremste sofort hart ab, trotzdem wurde der Junge noch angefahren. Er kam unter dem Wagen zu liegen, blieb jedoch unverletzt. Das Fahrrad wurde schwer beschädigt.

Vor den Schranken des Gerichts.

Rauflustige Jugend muß büßen. — Man soll das Gericht nicht unnötig in Anspruch nehmen. Eine diebische Eifer. — Wildbeerei und Beamtenbeleidigung.

Bocholt, 10. Januar.

Gefährliche Körperverletzung.

Im Anschluß an eine Tanzfestlichkeit in Subert wird am 3. September verg. Jahres auf der Straße nach Sport zu einer Schlägerei, bei der ein junger Mann aus Holt mit einem harten Gegenstand ins Gesicht und an den Kopf geschlagen und, als er am Boden lag, mit dem Fuß ins Gesicht getreten wurde. Als Täter hatte sich ein junger Mann aus Sport zu verantworten, der vor Gericht den Fall so darstellte, als wenn er von mehreren anderen Burlesken, u. a. auch von dem Verletzten aufgehalten worden sei, als er sich mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg befunden habe. Aus der Zeugenvernehmung ging jedoch hervor, daß der Angeklagte der Urheber des Streites war und sich nicht etwa in Notwehr befunden hat. Da er noch nicht einschlägig vorbestraft war, sah das Gericht von der Verhängung einer Gefängnisstrafe ab und verurteilte den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Geldstrafe in Höhe von 100 M oder 20 Tagen Gefängnis.

Unnützer Einspruch schadet nur!

Ein junger Mann aus Bocholt hatte einen Strafbefehl über 20 M erhalten, weil er abends in der Nähe von Werich einen Zollbeamten, der mit seiner Frau auf der Straße spazieren ging, mit seinem Fahrrad angefahren hatte, so daß dieser stürzte und außer Hautabrischungen Verletzungen am Arm und an den Mittelfingern beider Hände davontrug. Gegen diesen Strafbefehl hatte der Angeklagte Einspruch eingelegt. Sachlage dringend mahnte, den Einspruch zurückzunehmen, konnte sich der Angeklagte nicht dazu verstehen. Aus der Beweisaufnahme ergab sich denn auch unzweifelhaft die Schuld des Angeklagten, der es obendrein nicht für nötig gehalten hatte, sich bei dem Verletzten zu entschuldigen. Weil er den Einspruch unbegründet eingelegt hatte, wurde die Strafe auf 40 Mark oder 8 Tage Gefängnis erhöht.

6 Monate Gefängnis für eine Fahrraddiebstahl.

Aus der Unterjuchungshaft vorgeführt wurde ein 23-jähriges Mädchen aus Bocholt, das angeklagt war, ein Damenfahrrad im Wert von 70 M vor dem hiesigen Krankenhaus gestohlen zu haben. Während der Angeklagte bei ihrer ersten Vernehmung die Tat eingestanden hatte, gab sie jetzt an, nicht sie, sondern ihr Bräutigam, der in Holland wohne und von dem sie sich „losgeragt“ habe, habe das Rad gestohlen; sie habe ihn seinerzeit nicht verraten wollen und darum die falschen Angaben gemacht. Das Gericht gewann jedoch die Überzeugung, daß die Angeklagte selbst die Diebin ist und wahrscheinlich noch mehrere Fahrraddiebstähle auf dem Gewissen hat. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Verurteilungen der letzten fünf Monate erhielt die Angeklagte sechs Monate Gefängnis, von denen jedoch die Verurteilung der letzten fünf Monate eventuell auf drei Jahre ausgerechnet werden soll. Ferner soll eine Woche Unterjuchungshaft angerechnet werden.

Drei junge Leute aus Bocholt.

darunter zwei Brüder, hatten sich wegen verschiedener Uebertretungen und Vergehen zu verantworten. Als in der Nacht vom 11. November verg. Jahres ein Zollbeamter mit seinem Motorrad vom Hord-Wesfel-Platz kommend in die Kasaradstraße einbog, sah ihn ein junger Mann, der mit mehreren Freunden die Kasaradstraße passierte, ins Gesicht, wodurch der Motorradfahrer irritiert wurde. Als er sein Motorrad zum Stehen gebracht hatte und den Täter zur Rechenschaft ziehen wollte, wurde er von dessen Freunden, zwei Brüdern, geschlagen. Außerdem machte der eine der beiden Brüder nachher auf der Polizeiwache die Bemerkung, der Motorradfahrer sei belästigt. Es erfolgte Anklage.

Feierstunde in der SA-Res. 13.

Major Rintelen verteilt die Kriegsehrenkrenze.

Bocholt, 10. Januar.

1. Für die SA-Reserve 13, Sturm 19 und 20, brachte der geistige Abend ein bedeutungsvolles Ereignis. Wurde doch den gesamten Kameraden der beiden Stürme im Rahmen einer wirkungsvollen Feierstunde das Kriegsehrenkreuz überreicht. Die Feier fand im Arbeiterheim St. Paulus statt. Mit klingendem Spiel zogen die beiden Stürme ein. Auf der schön und sinnreich dekorierten Bühne, umgeben von Fahnen und Girlanden, war das Ehrenzeichen der deutschen Krieger aufgebaut. Unter den Klängen des Bodenweilers Marsches fand der Einzug der Fahnen statt. Der Sturmführer Sirsch entbot den Kameraden ein herzlich Willkommen und machte auf die Bedeutung dieser Feierstunde aufmerksam. Dann ergiff

Major Rintelen

das Wort zu einer kurzen Ansprache an die versammelten Kameraden. Der Redner führte aus, ihm sei der ehrenvolle Auftrag zuteil geworden, am heutigen Abend den Kameraden das Ehrenkreuz zu überreichen. Am 13. Juli sei das Ehrenkreuz vom unerschütterlichen und bewährten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg den Teilnehmern des Weltkrieges gestiftet worden. Wenige Tage vor seinem Tode sei dem Generalfeldmarschall als erstem das Ehrenkreuz überreicht worden. Das Ehrenkreuz, so führte der Redner aus, soll sie alle ehren und danken für den heroischen vierjährigen Kampf, den sie gegen eine Welt von Feinden unter unermesslichen Opfern und Mühen geführt haben. Diese Ehre erfüllt uns mit Stolz, aber auch mit Trauer,

wegen großen Unfalls bezw. Körperverletzung und Beleidigung. Vor Gericht verurteilt die Angeklagten ihre Unschuld zu beweisen, was ihnen jedoch nur teilweise gelang. Der Hauptangeklagte wurde nur wegen groben Unfalls verurteilt und zwar erhielt er eine Geldstrafe in Höhe von 20 M oder zwei Tage Haft, die beiden Brüdern erhielten wegen Körperverletzung je einen Monat Gefängnis, und außerdem erhielt der eine von ihnen wegen Beleidigung eine Geldstrafe in Höhe von 30 M oder drei Tage Gefängnis. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse in der Urteilsbegründung, daß jeder Mann, der sich verletzt fühle, das Recht habe, den Täter festzunehmen und zur Polizeiwache zu bringen, und daß im vorliegenden Fall die beiden Brüder unter keinen Umständen den Schuldigen befreien durften. Mit Rücksicht darauf, daß die beiden Brüder noch nicht vorbestraft waren, soll eine einmalige Ausübung der Gefängnisstrafe befürwortet werden.

Das nennt man Glück.

Ein wegen Unterjuchung, Betrugs usw. vorherbestrafter Mann aus Bocholt hatte sich abermals wegen Betrugs zu verantworten und zwar sollte er Hilters Buch „Mein Kampf“ bestellt haben, ohne in der Lage gewesen zu sein, das Buch bezahlen zu können. Erst nach Einstellung des Strafverfahrens bequimte sich der Angeklagte dazu, den einen Band zu bezahlen und den zweiten Band nach etwa einem Jahr zurückzusenden. Auf Grund der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt im Hinblick auf die einschlägigen Vorstrafen des Angeklagten sechs Monate Gefängnis. Nach Auffassung des Gerichts war jedoch angeht das Wertes des Buches (nur 14 M) eine höhere Strafe als drei Monate nicht zu erwarten, weshalb das Verfahren auf Grund des Unmissetgesetzes eingestellt wurde.

Zwei Wildbeerei.

Zwei Bocholter waren mit Rehen und einem Frettchen von einem Revierjäger abgefaßt und wegen Wildbeerei angeklagt worden. Sie gaben zu, vorgefaßt zu haben zu wildern, aber sie hätten sich bereits auf dem Heimweg befunden, als sie gefaßt worden seien. Aus der Beweisaufnahme ging hervor, daß es sich hier um Wilderer handelte. Während der eine Angeklagte, der bereits wegen Jagdvergehens mit einem Monat Gefängnis vorbestraft war, eine Geldstrafe in Höhe von 30 M oder sechs Tage Gefängnis erhielt, kam der andere, der noch nicht vorbestraft war, mit einer Geldstrafe in Höhe von 20 M oder vier Tagen Gefängnis davon.

200 Mark Geldstrafe wegen Beamtenbeleidigung.

Gelegenlich einer nächtlichen Streife trafen zwei Bocholter Polizeibeamte in der Neustraße mit mehreren Personen zusammen, die ruhestörenden Lärm verursachten. Als die Beamten zur Ruhe mahnten, entstand ein Wortwechsel, in dessen Verlauf einer der Beteiligten einem Beamten eine beleidigende Äußerung zurief. Die Folge war eine Anklage wegen Beamtenbeleidigung. Der Angeklagte bestritt bei seiner Vernehmung, die Beleidigung ausgesprochen zu haben. Obwohl die Aussagen der Zeugen sich widersprachen, gelangte das Gericht zu der Überzeugung, daß der Angeklagte sich strafbar gemacht habe, und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe in Höhe von 200 M oder 14 Tagen Gefängnis.

Ein Verkehrsunfall auf der Dingener Chaussee.

fand fest sein gerichtliches Nachspiel. Angeklagt war der Führer eines Traders, der den Verkehrsunfall dadurch verursacht haben sollte, daß er kein oder ein nicht genügendes Zeichen gegeben haben sollte, als er von der Chaussee links in einen Seitenweg einbog, wodurch er mit einem Motorradfahrer zusammenstieß. Der Zusammenstoß hatte glücklicherweise nicht allzu schlimme Folgen. Aus der Beweisaufnahme und aus dem Gutachten des Sachverständigen ergab sich die Schuld des Angeklagten; er erhielt wegen fahrlässiger Körperverletzung eine Geldstrafe in Höhe von 50 M.

Der Gesamtaufwand betrug 2096,89 Mark.

In diese Summe sind eingeschlossen die Ausgaben für die allen Mitgliedern gelieferten Vereinsgaben. Doch wurde auch ein größerer Betrag für die Inlandhaltung und zeitgemäße Ergänzung der Bücherei verwandt.

Neu angeschafft wurden 284 Bände

und zwar 174 Bände Unterhaltungsliteratur, 38 Werke Jugendliteratur, 72 Bücher belehrenden Inhaltes. Ausgeschlossen wurden 16 Bände.

Der Bücherbestand betrug am 1. Januar 1935 3021 Bände und zwar 1784 Bände Unterhaltungsliteratur, 384 Werke Jugendliteratur, 873 Bände belehrenden Inhaltes.

Von der belehrenden Literatur fallen 89 Bände unter Allgemeines, 78 Bücher enthalten Biographien, 46 Bände Dichtungen, 119 Werke Erdkunde und ferne Welten, auf Kultur, Literatur, Kunst, Musik und Weltgeschichte fallen 125 Bücher, die Heimatliteratur weist 44, Landwirtschaft 28, Wissenschaften 32 Bände auf. Für Belehrung in Naturkunde und Technik sorgen 65 Bücher. Der religiösen Vertiefung dienen 134 Werke. Bücher für Soziales, Volkswirtschaft und Zeitgeschichte sind mit 80 Bänden vertreten. Außerdem finden wir 20 Zeitschriftenbände und 24 Werke aus dem Verlag der Bonner Büchergemeinde.

Aus diesen Zahlen ergibt sich klar und deutlich, welche große Reichhaltigkeit an belehrender Literatur in der Volksbücherei des Borromäusvereins vorhanden ist.

Diesen Eindruck gewannen auch all die zahlreichen Besucher der Buchausstellung, die der Verein am Vortommäussonntag veranstaltete. Möchten doch alle Eingelassenen des Amtes Rhee zur Vertiefung ihres Wissens mehr die Bücherei in Anspruch nehmen und auch die Mitglieder des Vereins mehr noch als bisher Bücher belehrenden Inhaltes entleihen.

Zur Ausleihe

gelangen nämlich 5584 Bände und zwar 4466 Bände Unterhaltungsliteratur, 842 Werke Jugendliteratur, 546 Bücher belehrenden Inhaltes. Von letzteren fallen 108 Bände auf Erdkunde und ferne Welten, 77 auf religiöse Werke, 71 auf Geschichte, 52 auf Soziales, Volkswirtschaft und Zeitgeschichte, 48 auf Naturkunde und Technik, 42 auf Biographien. Die übrigen Abteilungen hatten eine Ausleihe von weniger als 40 Bänden.

Als Mitglieder

gehörten 226 Familien dem Borromäusverein an und zwar wählten nur 14 die erste Klasse, 45 die zweite Klasse und 167 die dritte Klasse. 40 Familien von Erwerbslosen und Kurzarbeitern erhielten als Leier jedesmal ein Buch unentgeltlich bei der Entlehnung.

Dank der ehrenamtlichen Tätigkeit seiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen hat der Borromäusverein im vergangenen Jahr mit geringen Mitteln Großes leisten können. Für das neue Jahr muß sich eine härtere Zunahme der Mitgliederzahl bemerkbar machen. Die Wunsch der deutschen Bischöfe, daß alle katholischen Familien dem Borromäusverein beitreten, recht bald auch in Rhee erfüllt werden, damit das Samenfeld des guten Wortes überall reiche Frucht bringe.

Da der Beitrag auch in monatlichen Raten zu 25 S geleistet werden kann, ist allen Familien der Beitritt erleichtert. Sie zahlen keinen Organisationsbeitrag, sondern erhalten ein selbstgewähltes wertvolles Buch als Eigentum für die Hausbücherei, die in keiner Familie fehlen darf. Neuanmeldungen werden während der Bibliotheksstunden Sonntags von 11 bis 12.15 Uhr und Mittwochs von 19.30 bis 20.30 Uhr in dem im Vereinshaus St. Josef befindlichen Bibliotheksraum entgegen genommen.

Möge die an die noch absetzenden Familien gerichtete Aufforderung, dem Borromäusverein beizutreten, reiche Beachtung finden; denn gerade das gute Buch ist besonders berufen, an dem Wiederaufbau der deutschen Volksgemeinschaft mitzuwirken, denn gute Bücher stärken und festigen die innere religiöse Überzeugung, begeistern zu Opfern und heldischen Taten, pflegen echten Familiengeist und wahre Volksgemeinschaft.

Guter Sammelertrag für das Rhee W. H. W.

1. Am vergangenen Sonntag wurde in Rhee die Straßenfammlung durch den Verkauf der Spinnenrosetten abgehalten. Die Sammlung wurde von Mitgliedern der Kath. Jungfrauenkongregation durchgeführt und erbrachte mit rund 180 M ein befriedigendes Ergebnis. Die Rheeer Bevölkerung stellte hierdurch ihre Opferfreudigkeit für das große soziale Hilfswerk erneut unter Beweis. An dieser Stelle sei allen Sammlerinnen und Spendern nochmals herzlich gedankt.

Stadt Anholt.

1. Riegersverein. Im Gasthof Schütt fand unter dem Vorsitz des Vereinsführers Bürgermeister Schulte eine Generalversammlung des Riegersvereins statt, die sich mit verschiedenen Angelegenheiten des Vereins befaßte. Es wurden Beschlüsse gefaßt über den Einzug der Beiträge, Veranstaltungen von Sammlungen durch einen „Vereinsfachmeister“ und die Sterbefälle.

2. Von der Wetterwarte. Die meteorologische Stelle Anholt meldet im Dezember eine Niederschlagsmenge von 88,1 Millimeter, die an 19 Tagen fiel. Der regenreichste Tag war der 3. Dezember mit 17,2 Millimeter. Die höchste Temperatur wies der 17. Dezember mit + 12,5 Grad, die niedrigste der 25. Dezember mit - 2,6 Grad auf.

Aus Dingden.

Kameradschaftsabend der Kriegssopler.

c. Die Ortsgruppe der NSDAP veranstaltete am Sonntag ihren Kameradschaftsabend mit Kinderbesetzung, der einen zahlreichen Besuch aufwies. Ortsgruppenleiter Hans Wiling begrüßte die Ehrengenen, unter denen man auch Hilmar Javerzath, Bürgermeister Dörner, Kreisamtsleiter der NSDAP Wehling (Borfen), Ortsgruppenleiter der NSDAP Kloppe, Ortsgruppenleiter der NSDAP Giesing und die NS Frauenkassenführerin Frau Küpper bemerkte. Frisch und fröhlich wurde gelungen. Die Musikkapelle sorgte für weitere Unterhaltung. Kinder trugen Gedichte vor und spielten schöne Reigen, die von Fräulein Julitta Schmitz munterhaft eingeleitet waren; dafür wurde ihr von allen großes Lob ausgesprochen. Frau Coenen trug einen selbstverfaßten Prolog vor, in dem sie die Gefallenen, Verwundeten und heimgekehrten Krieger ehrte; sie erntete reichen Beifall. Dann gab es ein gemütliches Kaffeestündchen mit Kuchen für die Frauen. Es wurden das zeitgemäße Theaterstück „Im Fortschritt steht ein Tannenbaum“ und der lustige Militärschwanz „August schwärmt für das Militär“ aufgeführt. Alle Spieler führten ihre Rollen tadellos aus. Die Stücke waren vom Kameraden Herrn Pitt-pah eingeübt. Am Schluß erhielten der Weichschmittmann mit dem goldenen Buch, darin fanden die Guten, und Bösen eingetragen; er gab den Kleinen die Mah-

Im Dienst des guten Buches.

Der Borromäusverein Rhee im Jahre 1934.

Gesamtbefand der Bücherei: über 3000 Bände über alle Gebiete der Belehrung und Unterhaltung. Auch die letzte katholische Familie muß dem Verein beitreten!

a. Rhee, 11. Januar.

Wiederum kann der Borromäusverein Rhee auf ein Jahr erfolgreicher Arbeit im Dienst des guten Buches zurückblicken. Auch im vergangenen Jahr hat sich der Verein vom Geiste der katholischen Aktion leiten lassen und keine Kosten gescheut, um in möglichst weitem Rahmen gute Bücher aus allen Gebieten der modernen Literatur in die Bibliothek einzuführen. Auch die geeigneten der nationalen Erneuerung dienenden Werke wurden eingestellt, wie der Borromäusverein es ja auch

als seine Aufgabe betrachtet, dem eigenen Volke in erster Linie mit den eigenen literarischen Kräften der Nation zu dienen und durch die Verbreitung des guten Buches an dem Wiederaufstieg der deutschen Volksgemeinschaft mitzuwirken.

Die Einnahmen im vergangenen Jahre betrugen 2207,10 M. An Zuschüssen wurden geleistet seitens der Pfarrgemeinde 300 M, seitens des Amtes Rhee 100 M und seitens des Kreises Borfen 50 M. Die Kirchenkollekte ergab 193,11 M.

nung, stets brav zu sein. Mit einer Tüte im Arm gingen die Eltern mit den Kindern vergnügt heim in dem Gebirge, einen schönen Kameradschaftsabend verlebte zu haben.

Burlo

Schmugglerfang. 6 Schmuggler aus Holsterau hatten nachts 170 Pfund Tabak in Holland eingekauft, um diesen in schönen verschmückten Bäden nach dem Dorstener Gebiet zu schleppen und zu verkaufen. Aber der Zollbeamte schließt nie. Kaum hatten die Schmuggler auf 500 Meter den deutschen Boden betreten, wurden sie von Grenzbeamten verfolgt und gefasst. Alle warfen ihre Bäden fort. 2 Schmuggler konnten festgenommen werden, die übrigen konnten in der Dunkelheit entkommen. Bäden, Ware und Geld sind los; das dicke Ende wird vor dem Richter wegen Bandenschmuggel nachkommen.

Delen

Altes Holzkrugfigel gekohlen.

Eine rote Frevelstat wurde im Dorfe Delen in der Nacht zum Dreifönigstag begangen. Hier wurde am Hause Bernhard Hardweg in der Nähe der Schule ein aus dem Jahre 1620 stammendes Holzkrugfigel aus einer Mauernische herausgerissen und gekohlen. Das jahrhundertalte Kunstwerk ist spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen in der weiteren Umgebung blieben erfolglos. Hoffentlich führen bald die eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen zu einer Feststellung und Bestrafung der Täter.

Windmühlen am Niederrhein.

Wahrzeichen unserer Heimat. - Sie müssen erhalten bleiben.

Dort, wo noch die Landwirtschaft vorherrscht, in der ganzen niederrheinischen Tiefebene, besonders in unserer Gegend, ist noch die Windmühlerei als Handwerk stark verbreitet. Heute jedoch ist dieses Handwerk in eine recht schlechte Lage gekommen. Der Wettbewerb der Grobmühlerei, namentlich in den Rheinhäfen Düsseldorf, Duisburg, Neuss und Krefeld, macht die Windmühlen längst das Leben recht schwer. Sie konnten sich nur noch durch die Rohmühlerei über Wasser halten. Als dann die Ueberlandzentrale des RWE auch das letzte Grenzort mit elektrischer Kraft versorgte und es den Landwirten so möglich machte, selbst einen Mahlgang einzurichten und für eigenen Bedarf zu mahlen, wurden die Windmühlen immer weiter zurückgedrängt im niederrheinischen Mühlensland. Sie kamen zum Stilllegen und wo nicht der Rheinische Verein für Denkmalspflege und Heimatchutz sein Veto einlegte, verrichtete die Spähade ihr Vernichtungswerk und die altersgrauen Mühlentürme verschwanden aus dem Landschaftsbild.

Hier ist Gefahr im Verzug, die auch nicht dadurch gebannt werden kann, wenn diese oder jene stillgelegte Windmühle als Heimatmuseum eingerichtet wird. Nur die im Betrieb befindlichen Mühlen, die ihre Flügel bewegen, fügen sich in rechter Weise in die Landschaft am Niederrhein ein. Deshalb hat auch der Rheinische Verein für Denkmalspflege seine Aktion zur Rettung der Windmühlen von vornherein darauf eingestellt, die stillgelegten Windmühlen wieder in Gang zu bringen. Dem Windmühlenssterben

am Niederrhein soll und muß Einhalt geboten werden. Zu diesem Zwecke werden, wie Provinzialbaudirektor Wildermann (Bonn) in dem amtlichen Organ des Landeshaupthauptmannes, der Zeitschrift „Rheinprovinz“ darlegt, gewisse Konstruktionsverbesserungen Platz greifen müssen. Nur so kann die Wirtschaftlichkeit und damit die Erhaltung der Windmühlen gewährleistet werden, indem man sie wieder wettbewerbsfähig macht.

Der Wiederaufbau der Windmühlen

würde außerdem gar vielen Arbeitsuchenden wiederum neue lohnende Beschäftigung bieten beim Mühlenbau, bei der Getreideermahlung, bei Meliorationen, bei der Erzeugung ländlicher Elektrizität. Und da wir unsere niederrheinische Heimat aufs innigste lieben und ihre Schönheit nicht angerührt wissen wollen, so würden die lustig sich drehenden Flügel der Windmühlen die Freude an der Landschaft und am emsigen Schaffen fleißiger Hände auf neue wecken. Hier an des Reiches westlicher Grenze wäre die Rettung der Windmühlen weithin leuchtende Signale, daß die Wirtschaft am Niederrhein wieder rote Wangen und die alte Kraft zurückgewinnt.

Kanten

Schiffszusammenstoß auf dem Rhein.

Montagabend ereignete sich auf dem Rhein in der Nähe von Bärenfeld ein Schiffszusammenstoß, bei dem Per-

Nicht Almosen geben —

sondern Opfer bringen!

Alle helfen zum Eintopfsonntag am 13. Januar.

ionen nicht verletzt wurden, aber großer Materialschaden entstand. Ein Schleppzug mit sieben Booten fuhr Stromaufwärts und passierte ein zu Tal fahrendes leeres Schraubenboot. In der Annahme, daß das letzte Boot des Schleppzuges aus eigener Kraft fahre, wollte der Kapitän des Schraubenbootes auf die andere Rheinseite steuern. Im letzten Augenblick erkannte er jedoch, daß das Boot mit dem Schleppzug verflochten war, und wollte ausweichen. Er konnte jedoch nicht verhindern, daß sein Schiff mit dem Boot zusammenstieß und diesem an der Spitze ein über drei Meter großes Loch riß, aus dem 100 Tonnen Benzin in den Rhein strömten. Der Schiffer des geschleppten Bootes war so geistesgegenwärtig, sofort das Schleppzug zu lösen und sein Boot auf Land zu setzen. Das Schraubenboot kam mit einer leichten Lädierung davon. Der Materialschaden beträgt RM 40 000.— und soll durch Versicherung gedeckt sein.



Der liebe Gott nahm meinen lieben Sohn, Bruder, Enkel und Neffen

Theo Wolbring

zu sich in den Himmel. Er starb nach schwerer Krankheit, im zarten Alter von 4 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Wolbring Wedding.

Rhede, den 11. Januar 1935.
Die Beerdigung ist am Samstag, dem 12. Januar, morgens 1/9 Uhr, vom St. Vincenzhospital aus.



Das Jahresseelenamt

für die verstorbenen

Eheleute Josef Tangerding

findet statt am Samstag 1/9 Uhr in St. Georg, wozu hiermit freudl. eingeladen wird 978



Die Sechswochen-Seelenmesse

für den verstorbenen Bäckermeister

Herrn Johann Gildhuls

findet am Sonntag morgen 1/7 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu freudl. eingeladen wird. (1018)

Verloren

roter Kofferdeckel für D.R.Wagen. (112g) Abzugeben oder Benachrichtigung S. Schwarzmann, Nordstr. 59.

Flotter Schneidergehilfe in guter Damen- und Herren-Mahlschneiderei erfahren. In d. t. geführt auf gute Zeugnisse in u. ausländischer Meister, alsbald Stellung. Auskunft beim Volksblatt.

Suche zum 1. 4. 1935 einen ordentlichen, katholischen (115g)

Jungen

nur vom Lande, Alter 16-17 J., für Klein- u. Landwirtschaft. Derselbe muß mit Pferden umgehen und gut melken können. Näheres zu erfahren bei S. Kemtes, Badingholt.

Konzentrierte Vitamin-Nahrung

ist Lebertran-Emulsion und deshalb in den sonnenarmen Wintermonaten für die Ernährung sehr wichtig. Geben Sie darum besonders den im Wachstum befindlichen Kindern jetzt regelmäßige Lebertran-Emulsion. Flasche: 0,75 u. 1,15 Mk.

Drogerie Bruns, Nordstr. 22

Theaterverein Bocholt e.V.

Freitag, den 18. Januar 1935, abends 8 Uhr, 1138

IV. Gastspiel des Stadttheaters Münster

„Polenblut“

Operette in 3 Akten von Oskar Nedbal.

— Preise der Plätze wie bekannt —

Der Vorverkauf beginnt am Sonnabend, 12. d. M., linke Seite in der Buchhdlg. Temming & Heilborn, rechte Seite in der Buchhandlung Josef Neuenhaus.

Blumenkohl, Koptl 38 Pfg.

Frischer Koptsalat, Koptl 15 Pfg.

Bananen Pfd. 30 Pfg.

Apfelsinen süße Frucht Pfd. 14 Pfg.

Tafeläpfel Pfd. 18 Pfg.

Hill

3 Prozent! 3 Prozent! Bocholt. Ruf 2134

Reklame hat Erfolg!

Unsere Saar

Das Saarjahrbuch verdient weitestete Verbreitung innerhalb der Glieder der NS-Kulturgemeinde. Der Reinertrag dieses Jahrbuches fließt reiflos dem Saar-Winterhilfsfonds zu.

Ich erwarte, daß alle Ortsgruppen der NS-Kulturgemeinde sich für den Vertrieb dieses Buches einsetzen, das durch den örtlichen Buchhandel zum Preise von 1.— RM zu beziehen ist.

Jahrbuch 1935 „Unsere Saar“

Dr. W. Etang

Das Saarjahrbuch verdient weitestete Verbreitung innerhalb der Glieder der NS-Kulturgemeinde. Der Reinertrag dieses Jahrbuches fließt reiflos dem Saar-Winterhilfsfonds zu.

Ich erwarte, daß alle Ortsgruppen der NS-Kulturgemeinde sich für den Vertrieb dieses Buches einsetzen, das durch den örtlichen Buchhandel zum Preise von 1.— RM zu beziehen ist.

Dr. W. Etang

Hein spielt abends so schön auf dem Schifferklavier

ist wohl der bekannteste Schläger in der ab heute (Freitag), Samstag, Sonntag und Montag im

CAPITOL-THEATER

gezeigten, geradezu meisterhaften, deutschen Bauern-Komödie



KRACH UM JOLANTHE

Ein derbes, herrlich deutsches Groß-Lustspiel das überall auf der Bühne und erst recht als Tonfilm Riesenerfolge hatte, das durch die Spannung der Handlung, den erfrischenden Humor, die urwüchsige Komik zu einem Erlebnis wird, über das alle Menschen hell auf-lachen werden. — Aus der Besetzung:

Marianne Hoppe, Carsta Lück, Albert Lienen, Olaf Bach, Marilise Claudius, Willy Schur, Fritz Benkhoff u. a. m.

Der König der wilden Pferde.

Ein spannender, atemberaubender Wildwestfilm voll vorwegener, wildster Romantik.

Dazu noch die Neue Bavaria-Ton-Woche. Geöffnet: Wochentags ab 4 1/2 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr. Letzte Abendvorstellung täglich 8 1/2 Uhr.

Im Winter unentbehrlich.

Dermolin

von vorzüglicher Wirkung gegen rauhe und rote Haut. Gleichzeitig das sicherste Mittel zur Erlangung einer reinen sammetweichen Haut.

Außerordentlich sparsam im Gebrauch. (111g) Alleiner Hersteller: Markt-Drogerie Reymers Horst-Wessel-Pl. 12.

Kinderwagen

neuer und großer Opp.-Wagen billig zu verkaufen. Auskunft beim „Volksblatt“.

3-Zimmerwohnung

zum 1. März oder 1. April von pünktlichem und sicherem Miet-zahler gesucht. (108) Offerten unter Nr. 1385 an das Volksblatt erbeten.

Sonntags

ist unsere Geschäftsstelle nur von 9 bis 11 Uhr geöffnet.

Wir bitten unsere Geschäftsfreunde und Leser, Anzeigen und Mitteilungen für die Montag-nummer tunlichst nur in dieser Zeit bei uns abzugeben.

Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken Realschulstraße 14.

Kaiser's Brust-Caramellen

schützen unge-schützte Familien als unentbehrliches Hausmittel. Ärztlich erprobt u. verordnet, hilft es bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, rasch und sicher.

Zu haben bei: Arens' Marlen Apotheke; Löwen-Apotheke; Dro-g. Wilh. Bruns; Drogerie Feidmann Germania-Drog. Geschw. Hoepfer; Drogerie Karl Maas; Stern-Drog. A. Steiner Markt-Drog. Reymers Dingden; Drogerie H. Schleiken; Drogerie A. Schmück; Rhede: Hirsch Apotheke; Markt-Drogerie Th. Schilling u. wo Plakat-sichtbar. (119)

Schwindel

erhöht Mattig-keit, Kopfsch-merz, Ohren-ausen, Gedächtnis-schwund, Ner-venstörungen u. a. sind viel-fach die An-fangserschein-ungen der

Zinkulin Knoblauch-Perlen

Geruchlos, geschmacklos Pack. f. einen ganz. Monat nur 1 RM.

Drog. Bruns Nordstr. 22

Sie

hilft in allen Fällen rasch und billig suchen, tauschen und verkaufen, Ihr Helfer, die kleine Anzeige!

Rezipi-Ente u. Seife vorz. Hautpfle-gemitt. seit Jahr. bewährt bei

Fliege, Hautjucke-Ausatz, (118) Wundheilm. u. m. Dro-g. Feidmann Horst-Wessel-Pl. Markt-Drog. Schilling, Rhede

Kurzwaren

wichtig

1 Pfg.

1 Stopfnadel 1 Kragenknopf 1 Pak. Lockennadeln

3 Pfg.

1 Stern Leinenzwirn 1 Kragenknopf 1 Stück Bobins-Band

5 Pfg.

1 Haarspange 1 Stück 1/2 Leinenband 1 Rolle B'wolltwist

7 Pfg.

1 Mtr. Gummitwist 1 Mtr. Wäschband 1 Dtz. Beinknöpfe

10 Pfg.

1 Rolle Seidenband 1 Karte Gummiband 1 Stern Leinenzwirn

15 Pfg.

1 Karton Stecknadeln 1 Karte Gummiband 1 Taschentuch m. Rand

Riesenauswahl in Zierknöpfen.

In unserem Fenster Neustraße sehen Sie mehr. (123g)

Hermann Pottmeyer

Horst-Wessel-Platz,

Keine Langweile!

wenn man das Volksblatt als Begleiterin wählt! Jede Spalte interessant, Natur-lich ist man nicht nur das Volksblatt, man empfiehlt es auch seinen Verwandten und Bekannten, denn eine wachsende Be-zieherzahl kommt dem weiteren Ausbau zugute. Mehr Leser — noch bessere Leistungen!

Eine große Auswahl in Gummwärmflaschen

finden Sie bei uns. Nur gute bewährte Qualitäten, woran Sie jahrelang Freude haben. RM. 1,40, 1,60, 1,75, 2.—, 2,25. (108)

Wärmkrüge m. Patentverschluß 50 Pfg.

Drogerie Maass, Osterstraße 25

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für West-deutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schaub; für Handel u. Sport: Dr. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde. Für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W. Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. W.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt; Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.

Durchschnitts-Auflage XII. 1934: Zeno-Zeitung insgesamt: 42 520.

Volksblatt, Bocholt: 6254 — Volksblatt, Wesel: 962.